STADT KERPEN

UMWELTBERICHT

ZUM

BEBAUUNGSPLAN KE 340 "BACHSTRASSE"

BEGRÜNDUNG TEIL II

Auftraggeber:

AIM
Architektur und Immobilien Management GMBH
Bahnhofstraße 89
52499 Baesweiler

Stand: 15. Juni 2011

Bearbeitung:

Ginster
Landschaft + Umwelt

Marktplatz 10a
53340 Meckenheim

Tel.: 0 22 25 / 94 53 14
Fax: 0 22 25 / 94 53 15

info@ginster-meckenheim.de

INHALTSVERZEICHNIS

1	VERANLASSUNG UND RECHTSGRUNDLAGEN	1
2	BESCHREIBUNG DES PLANUNGSVORHABENS	1
3	BESCHREIBUNG DER UMWELT IM EINWIRKUNGSBEREICH DER PLANUNG	2
3.1	Planerische Vorgaben	2
3.2	Schutzgut Boden	2
3.3	Schutzgut Wasser	2
3.4	Schutzgut Klima	3
3.5	Schutzgut Arten und Lebensgemeinschaften	3
3.6	Schutzgut Landschaftsbild	4
3.7	Schutzgut Mensch	4
3.8	Kultur- und Sachgüter / Bodendenkmalschutz	4
4	BESCHREIBUNG DER ZU ERWARTENDEN ERHEBLICHEN NACHTEILIGEN UMWELTAUSWIRKUNGEN	4
4.1	Prognose über die Entwicklung des Umweltzustands bei Nichtdurchführung der Planung / Status Quo	5
4.2	Erhebliche nachteilige Umweltauswirkungen bei Durchführung der Planung	5
4.2.1	Auswirkungen auf das Schutzgut Boden	5
4.2.3	Auswirkungen auf das Schutzgut Wasser	5
4.2.4	Auswirkungen auf das Schutzgut Klima	6
4.2.5	Auswirkungen auf das Schutzgut Arten und Lebensgemeinschaften	6
4.2.6	Auswirkungen auf das Schutzgut Landschaftsbild	7
4.2.7	Auswirkungen auf das Schutzgut Mensch	7
4.2.8	Auswirkungen auf das Schutzgut Kultur- und Sachgüter / auf den Bodendenkmalschutz	8
5	MASSNAHMEN ZUR VERMEIDUNG, VERRINGERUNG UND ZUM AUSGLEICH DER NACHTEILIGEN AUSWIRKUNGEN	8
6	ZUSAMMENFASSUNG	9

1 VERANLASSUNG UND RECHTSGRUNDLAGEN

Anlass für den vorliegenden Umweltbericht ist die geplante Aufstellung des Bebauungsplans KE 340 "Bachstraße" im Kreuzungsbereich Burgstraße / Bachstraße in Kerpen.

Es ist beabsichtigt, in dem ca. 0,69 ha großen innerstädtischen Plangebiet Wohnbauflächen zur Verfügung zu stellen. Es sind Einzel- und Doppelhäuser weitgehend auf großzügigen Grundstücken vorgesehen.

Gemäß § 2 a BauGB ist für die Belange des Umweltschutzes (§ 1 (6) Nr. 7 und § 1 a BauGB) eine Umweltprüfung durchzuführen, in der voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen ermittelt und in einem Umweltbericht beschrieben und bewertet werden.

Die auf Grund der o.a. Gesetzesvorgaben ermittelten und bewerteten Belange des Umweltschutzes (Umwelt-Schutzgüter) werden im vorliegenden Umweltbericht dargelegt. Der Umweltbericht bildet einen gesonderten Teil der Begründung zum Bebauungsplan "Bachstraße" (Teil II).

Der Umweltbericht wird im laufenden Bebauungsplanverfahren fortgeschrieben. Die Ergebnisse des Landschaftspflegerischen Fachbeitrages, in dem der zu erwartende ökologische Ausgleichsbedarf ermittelt wird, und einer artenschutzrechtlichen Prüfung werden eingestellt. Weiterhin werden die umweltrelevanten Aspekte aus der Behördenbeteiligung eingearbeitet.

Grundlage des Umweltberichtes ist der Bebauungsplanentwurf mit Begründung von SGP Architekten + Stadtplaner, Meckenheim, Stand Juni 2011.

2 BESCHREIBUNG DES PLANUNGSVORHABENS

Das Plangebiet wird im Süden von der Burgstraße und im Westen von der Bachstraße begrenzt, wobei beide Straßen in den Geltungsbereich einbezogen werden. Im Norden und Osten stellen vorhandene Wohnbebauung bzw. Hausgärten die Grenze dar.

Im Plangebiet sind Festsetzungen vorgesehen, die die Errichtung von ca. 11 Einzel- und Doppelhäusern ermöglichen. Die Erschließung der Häuser erfolgt entweder direkt über die Burgstraße oder über eine geplante von der Bachstraße abzweigende Stichstraße.

Für den ruhenden Verkehr sind je Gebäude mindestens zwei Garagen und Stellplätze, in der Regel im seitlichen Grenzabstand, vorgesehen. Weiterhin sind an der Bachstraße, der Burgstraße und in der neuen Stichstraße zusätzliche öffentliche Stellplätze geplant. Auf die bestehenden Bäume und Grünflächen entlang der Bachstraße nimmt die Planung Rücksicht.

3 BESCHREIBUNG DER UMWELT IM EINWIRKUNGSBEREICH DER PLANUNG

3.1 Planerische Vorgaben

Flächennutzungsplan

Im Flächennutzungsplan (FNP) der Stadt Kerpen ist das Plangebiet aufgrund seiner innerstädtischen Lage und der umgebenen Wohnbebauung als Wohnbaufläche dargestellt. Der Bebauungsplan kann somit aus den Darstellungen des Flächenutzungsplans entwickelt werden.

Geschützte Teile von Natur und Landschaft

Das Plangebiet beinhaltet keine nach § 23 bis § 30 und § 32 Bundesnaturschutzgesetz geschützten Teil von Natur und Landschaft.

Schutzwürdige Biotope in Nordrhein-Westfalen (Biotopkataster)

Für das Plangebiet sind im Biotopkataster NRW keine Einträge vorhanden.

3.2 Schutzgut Boden

Im Plangebiet steht über pleistozänem Sand und Kies der Niederterrasse umgelagerter Lößlehm an, der im Holozän entstanden ist. Aus dem Lößlehm hat sich Kolluvium, der z.T. pseudovergleyt oder vergleyt sein kann, entwickelt.

Die Böden des Plangebietes weisen mit hohen Bodenzahlen und einer guten Nährstoffversorgung eine hohe natürliche Ertragsfähigkeit auf. Sie sind landwirtschaftlich sehr gut nutzbar und nur nach starken Niederschlägen und bei Staunässe schwierig zu bearbeiten. Der Baugrund im Plangebiet beruht auf Wechsellagerungen verschiedener fluviatil abgelagerter Substrate mit Stau- und Grundwasserbeeinflussung. Gegen Bodendruck besteht eine hohe Empfindlichkeit.

Im laufenden Verfahren wurde von Seiten der Bezirksregierung Arnsberg darauf hingewiesen, dass der Planbereich über den auf Braunkohle verliehenen Bergwerksfeldern "Kerpen 3" und "Kerpen 6" liegt, ein Abbau von Rohstoffen jedoch nicht stattgefunden hat.

Altlasten

Hinweise auf Altlastenverdachtsflächen innerhalb des Plangebietes liegen nicht vor.

3.3 Schutzgut Wasser

In einem parallel zur Bachstraße gelegenen öffentlichen Grundstück verläuft an der westlichen Grenze des Plangebietes der verrohrte Neffelbach. Der Neffelbach ist ein Nebenfluss der Erft, der im Kreis Düren in der Nähe von Nideggen-Wollersheim entspringt. Nach ca. 40 km mündet er östlich von Kerpen in die Erft.

Das Plangebiet ist von durch Sumpfungsmaßnahmen des Braunkohleabbaus bedingten Grundwasserabsenkungen betroffen.

3.4 Schutzgut Klima

Makroklimatisch gesehen liegt die Zülpicher Börde – das ist die naturräumliche Einheit, der das Plangebiet zuzuordnen ist - ganz im Lee der Nordeifel und der Ardennen. Im größten Teil der Zülpicher Börde fallen daher weniger als 600 mm Niederschlag im Jahr. In den östlichen Randbereichen, am Anstieg zur Ville, wo auch Kerpen liegt, kann die 650 mm-Grenze erreicht werden.

Lokalklimatisch ist das Untersuchungsgebiet dem Freilandklima zuzuordnen. Charakteristisch hierfür sind hohe Temperaturschwankungen zwischen Tag (hohe Einstrahlung) und Nacht (verstärkte Ausstrahlung), eine hohe Kaltluftproduktion und ein guter Luftaustausch. Die im Plangebiet entstehende Kaltluft sorgt in den angrenzenden Siedlungsbereichen von Kerpen für klima- und lufthygienischen Ausgleich.

3.5 Schutzgut Arten und Lebensgemeinschaften

Potentielle natürliche Vegetation

Die potenzielle natürliche Vegetation im Bereich des Plangebietes, aus der sich Rückschlüsse auf standorttypische und heimische Pflanzenarten ziehen lassen, ist bereits durch die östlich von Kerpen verlaufende Erft beeinflusst. Unter natürlichen Bedingungen käme ein Eichen-Ulmenwald mit Stiel-Eiche, Feldulme, Esche, Feldahorn sowie örtlich Hainbuche vor. In Mulden und Rinnen würden sich Flatterulmen und Silberweiden entwickeln. Die Strauchschicht wäre nur schwach entwickelt, hier kämen Hartiegel, Wasserschneeball, Pfaffenhütchen, Hasel, Hundrose, Traubenkirsche und Weißdorn vor.

Nutzungen innerhalb des Plangebietes

Der überwiegende Teil des Plangebietes wird von einer artenarmen Grünlandfläche eingenommen, die regelmäßig gemäht wird. Entlang der Bachstraße, die als Spielstraße ausgebaut ist, sind mehrere Stellplätze in Längs- oder Queraufstellung angeordnet. Die Stellplätze sind von Straßenbegleitgrün – Rasenflächen, Ziersträucher, Bodendecker und einzelne (Obst-)Bäume – umgeben. Im Kreuzungsbereich Bachstraße / Burgstraße befindet sich zwischen den Stellplätzen und der Grünlandfläche ein lang gestrecktes nicht mehr genutztes Wohnhaus mit angebautem Schuppen und einem kleinen Garten. An der hinteren Abgrenzung des Gartens wächst eine Gehölzgruppe aus Fichten. Eine weitere Gehölzgruppe aus Fichten und einem großkronigen Walnussbaum wächst auf einer dem Garten vorgelagerten Fläche.

Die isolierte artenarme Grünlandfläche des Plangebietes ist für die Biotopvernetzung nur von untergeordneter Bedeutung.

Angrenzende Nutzungen

Im Norden und Osten grenzt an das Plangebiet meist ein- bis zweigeschossige Wohnbebauung mit teilweise großen Gartengrundstücken an. Auch westlich der Bachstraße und südlich der Burgstraße setzt sich die Wohnbebauung in Form von meist ein- bis zweigeschossigen Ein- und Mehrfamilienhäusern fort.

Belange des Artenschutzes

Im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens wird in einer Artenschutzprüfung beurteilt, ob infolge der Umsetzung des Bebauungsplans artenschutzrechtliche Konflikte möglich sind. Die artenschutzrechtliche Vorprüfung kommt zu dem Ergebnis, dass Sommerquartiere der Zwergfledermaus, die als Kulturfolger auch in Siedlungsbereichen häufig anzutreffen ist, im Plangebiet vorhanden sein könnten. Weitere regelmäßige Vorkommen planungsrelevanter Arten, können auf Grundlage der Auswertung der Daten, die vom Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen zur Verfügung gestellt werden, und unter Berücksichtigung der Ausprägung der im Plangebiet angetroffenen Biotopstrukturen, ausgeschlossen werden.

3.6 Schutzgut Landschaftsbild

Orts- und Landschaftsbild

Über die große Grünlandfläche des Plangebietes hinweg sind im Norden und Westen die rückwärtigen Bereiche der dort anschließenden ein- bis zweigeschossige Wohnbebauung zu sehen. Die Wohnhäuser sind teilweise von großzügigen Gärten umgeben, in denen auch älterer Baumbestand vorhanden ist. Die Grünlandfläche ist bis auf eine Zypresse am Rand der Burgstraße frei von Gehölzen. Sie stellt die einzige größere Freifläche im näheren Umfeld dar.

Nördlich des Wohngebäudes, das im Kreuzungsbereich Bachstraße / Burgstraße liegt, sind einige Bäume - vor allem Fichten sowie ein großkroniger Walnussbaum - vorhanden. Auch im Straßenbegleitgrün der Bachstraße kommen mehrere klein- bis mittelkronige Bäume, z.T. Obstbäume, vor.

Die Bachstraße ist auf Höhe des Plangebietes und auch in dem Abschnitt südlich der Bachstraße als Spielstraße, die durch versetzt angeordnete Stellplätze und Straßenbegleitgrün gegliedert ist, ausgebaut.

Erholungsnutzung

Die Bachstraße ist im Stadtökologischen Fachbeitrag der Stadt Kerpen (Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten (LÖBF), Februar 2005) in der Bestandskarte 2.2 "Freizeit und Erholung" als durchgrünter Straßenraum (Grünverbindung) dargestellt. Entlang der Bachstraße ist darüber hinaus die Trasse eines Radrundwanderweges eingetragen.

Das Plangebiet selber ist für die Erholungsnutzung von nachrangiger Bedeutung.

3.7 Schutzgut Mensch

An das Plangebiet grenzt in alle Richtungen Wohnbebauung an, Gewerbetriebe sind im näheren Umfeld nicht vorhanden.

Im Planverfahren wird von der RWE Rhein-Ruhr darauf hingewiesen, dass im Plangebiet **Versorgungsleitungen** verlaufen.

Südwestlich des Stadtteiles Kerpen liegt der **Flugplatz Nörvenich**.

Das Plangebiet liegt in der **Erdbebenzone III** der Untergrundklasse S.

Aufgrund der Auswertung von Luftbildern kann die **Existenz von Kampfmitteln** im Plangebiet nicht ausgeschlossen werden.

3.8 Kultur- und Sachgüter / Bodendenkmalschutz

Rechtswirksame Schutzobjekte der Bodendenkmalpflege sind innerhalb des Geltungsbereiches des Bebauungsplans nicht ausgewiesen bzw. bisher nicht bekannt.

Am Westrand des Plangebietes verläuft der verrohrte Neffelbach, östlich des Plangebietes liegt das Bodendenkmal BM 142 "Alte Burg Kerpen". Von Seiten des LVR-Rheinland - Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, wird im Rahmen der Behördenbeteiligung mitgeteilt, dass nicht auszuschließen ist, dass in der Fläche des Plangebietes Bodendenkmäler vorhanden sind. Bei Bach- und Flussniederungen handelt es sich generell um bedeutende archäologische Kulturlandschaftsbereiche, die von den Anwohnern intensiv genutzt wurden. In den feuchten Sedimenten können organische Reste wie Holz (Wehre, Brücken, Mühlen) oder Samen und Pollen gut erhalten sein.

4 BESCHREIBUNG DER ZU ERWARTENDEN ERHEBLICHEN NACHTEILIGEN UMWELTAUSWIRKUNGEN

4.1 Prognose über die Entwicklung des Umweltzustands bei Nichtdurchführung der Planung / Status Quo

Das Plangebiet ist bereits im Flächennutzungsplan als Wohnbaufläche dargestellt. Auch im Regionalplan sind keine zusätzlichen Informationen oder Planungshinweise enthalten, die der geplanten Bebauung entgegenstehen.

Aufgrund der innerstädtischen Lage und der Wohnbebauung, die das Plangebiet umgibt, stellt die geplante Bebauung eine sinnvolle städtebauliche Entwicklung dar. Eine mögliche Extensivierung der Grünlandnutzung und eine Strukturierung der Freifläche, beispielsweise durch Gehölzstrukturen, zur ökologischen Aufwertung stellt aufgrund der Insellage der Fläche und fehlender Vernetzungsstrukturen zu Flächen im baulichen Außenbereich keine überzeugende Alternative zur Planung dar.

4.2 Erhebliche nachteilige Umweltauswirkungen bei Durchführung der Planung

4.2.1 Auswirkungen auf das Schutzgut Boden

Durch die geplante Überbauung bisher unversiegelter Flächen wird der Bodenhaushalt des Plangebietes beeinträchtigt. Offene Bodenflächen werden teilweise abgetragen und durch Überbauung mit Gebäuden und Erschließungseinrichtungen versiegelt. Durch die Versiegelung wird auf den entsprechenden Flächen das Bodenleben stark beeinträchtigt bis unterbunden. Austauschvorgänge zwischen Boden und Atmosphäre werden eingeschränkt oder können künftig nicht mehr stattfinden. Die Bodenentwicklung kann nicht fortgesetzt werden. Je nach Art und Ausprägung der baulichen Inanspruchnahme (Befestigung, Versiegelung, Überbauung) finden tiefgründige und irreversible Bodenveränderungen statt. Der Boden geht längerfristig als Standort für Biotope verloren.

Aufgrund der bisherigen landwirtschaftlichen Nutzung des Gebietes ist davon auszugehen, dass Vorbelastungen der Bodenfunktionen vorhanden sind (Bodenbearbeitung, Verdichtung, gegebenenfalls Stoffeinträge durch Düngung etc.). Da keine wertvollen oder seltenen Bodentypen in Anspruch genommen werden, wird den in Hinblick auf den Boden zu erwartenden Umweltauswirkungen nur eine mittlere Erheblichkeit zugeordnet. In den Bebauungsplan wird ein Hinweis zum Umgang mit dem humosen belebten Oberboden (Abtrag, Sicherung und Wiederverwendung) aufgenommen.

Weiterhin werden in Hinblick auf den im Plangebiet vorhandenen Baugrund Hinweise in den Bebauungsplan aufgenommen: Die im Plangebiet vorhandenen Substrate mit Stau- und Grundwasserbeeinflussung reagieren auf Bodendruck von Bauwerken sehr empfindlich, Setzungen sind möglich. Gegebenenfalls können besondere bauliche Maßnahmen im Gründungsbereich baulicher Anlagen erforderlich werden. Der Baugrund sollte auf seine Tragfähigkeit und sein Setzungsverhalten hin untersucht werden.

4.2.3 Auswirkungen auf das Schutzgut Wasser

Während der Durchführung der Baumaßnahme besteht die Gefahr, dass Betriebs- und Schmierstoffe austreten und in den Untergrund gelangen.

Durch die Überbauung und Versiegelung bisher offenen Bodens verringern sich Flächen, die Niederschlagswasser zurückhalten, Schadstoffe puffern und durch Versickerung zur Grundwasserregeneration beitragen. Da Bodenversiegelungen nur kleinflächig erfolgen, werden die Umweltauswirkungen in Hinblick auf den Grundwasserhaushalt als wenig erheblich eingeschätzt.

Durch den Grundwasseranstieg nach Beendigung der Sumpfungmaßnahmen des Braunkohletagebaus wird das Grundwasser im Plangebiet flurnah anstehen, wodurch eine Versickerung des im Plangebiet anfallenden Niederschlagswassers nicht mehr möglich sein wird. Da das Plangebiet auf einer Teilfläche bereits bebaut ist und seit langem in die Entsorgungsplanung der Stadt Kerpen einbezogen ist, ist vorgesehen, das im Plangebiet anfallende Niederschlagswasser in den vorhandenen Mischwasserkanal einzuleiten.

Es ist geplant, den Neffelbach weiterhin in verrohrter Form am Westrand des Plangebietes zu führen.

4.2.4 Auswirkungen auf das Schutzgut Klima

Durch die geplanten Neuversiegelungen erhöht sich der Anteil wärmespeichernder und klimatisch belasteter Flächen. Gleichzeitig ist mit der Zunahme von versiegelten und der Verringerung von begrünten Flächen eine Verminderung von Staubbindungseffekten verbunden.

Da an den Geltungsbereich des Bebauungsplans Wohnbebauung mit großen Gärten angrenzt und im Plangebiet eine aufgelockerte Wohnbebauung überwiegend mit Einzelhäusern geplant ist, wird der Verlust der kaltauftaktiven Flächen als wenig erheblich für die angrenzenden Siedlungsflächen eingeschätzt.

4.2.5 Auswirkungen auf das Schutzgut Arten und Lebensgemeinschaften

Biotopstrukturen

Das Biotoppotenzial wird bei der Umsetzung des Bebauungsplans durch Verlust von Flächen und damit von Biotopstandorten beeinträchtigt. Zukünftig überbaute und versiegelte Flächen gehen als Lebensraum für wildlebende Pflanzen und Tiere dauerhaft verloren. Bei den in Anspruch genommenen Flächen handelt es sich zum größeren Teil um Biotope, die aufgrund ihrer habituellen Ausprägung von geringer Bedeutung für den Naturhaushalt sind (Intensivgrünland, in geringeren Anteilen Straßenbegleitgrün). Es werden überwiegend standortfremde oder jüngere Gehölze mit einer geringen ökologischen Wertigkeit sowie einzelne meist abgängige Obstbäume im Bereich der Grünflächen entlang der Bachstraße überplant. Der markante, großkronige Walnussbaum wird, wie auch ein Pflaumenbaum im Einmündungsbereich Bachstraße / Burgstraße, im Bebauungsplan zum Erhalt festgesetzt.

Die Bereiche der nicht überbauten Grundstücksflächen werden zukünftig gärtnerisch gestaltet und dauerhaft unterhalten. Da das Plangebiet hinsichtlich der Vernetzung von Lebensräumen nur eine untergeordnete Bedeutung besitzt, sind in Hinblick auf die Biotopvernetzung keine erheblichen negativen Auswirkungen ersichtlich.

Belange des Artenschutzes

In Hinblick auf möglicherweise im Plangebiet vorhandene Sommerquartiere der Zwergfledermaus werden in der artenschutzrechtlichen Vorprüfung zur Vermeidung artenschutzrechtlicher Verbote Vorgaben zur Baufeldräumung (Abriss des Anbaus, Entfernung von älteren und abgängigen Bäumen mit Höhlungen und Stammrissen) gemacht, die zwingend einzuhalten sind. Da darüber hinaus regelmäßige Vorkommen planungsrelevanter Arten im Plangebiet und seinem näheren Umfeld ausgeschlossen werden können, sind mit der Umsetzung des Bebauungsplans Konflikte mit artenschutzrechtlichen Vorschriften des Bundesnaturschutzgesetzes nicht zu erwarten.

4.2.6 Auswirkungen auf das Schutzgut Landschaftsbild

Orts- und Landschaftsbild

Die Umsetzung des Bebauungsplans ermöglicht die Bebauung einer großen innerörtlichen Freifläche. Auf dieser Fläche sind, bis auf den Walnussbaum am Rand der Bachstraße, der zum Erhalt festgesetzt wird, keine markanten, ortsbildprägenden Strukturen, wie z. B. großkronige, markante Bäume oder Streuobstwiesenbestände, vorhanden. Die neue Wohnbebauung wird sich in ihrer Struktur in die vorhandene angrenzende Wohnbebauung einfügen. Im Bebauungsplan werden u.a. Vorgaben zum Maß der baulichen Anlagen (Festsetzung von Trauf- und Firsthöhen), zur Bauweise (Einzel- und Doppelhäuser), zu den überbaubaren Grundstücksflächen (Baugrenzen), zur Dachgestaltung und für Einfriedigungen getroffen, so dass negativen Auswirkungen auf das Orts- und Landschaftsbild nicht zu erwarten sind.

Der vorhandene Gehölzbestand und die Grünflächen an der Bachstraße werden in der Planung so weit wie möglich berücksichtigt. Der markante Nussbaum an der Bachstraße und ein ortstypischer Pflaumenbaum an der Einmündung Bachstraße / Burgstraße werden zum Erhalt festgesetzt.

Erholungsnutzung

Der durchgrünte Straßenraum der Bachstraße bleibt weitestgehend erhalten, so dass die Straße auch weiterhin ihre Funktion als Grünverbindung und Teilabschnitt eines Rundwanderweges erfüllt.

Erhebliche negative Auswirkungen sind hinsichtlich des Orts- und Landschaftsbildes und der Erholungsnutzung nicht ersichtlich.

4.2.7 Auswirkungen auf das Schutzgut Mensch

Mit der Umsetzung des Bebauungsplanes sind, da es sich um ein Wohngebiet handelt, das sich auch hinsichtlich der Art der Bebauung in die angrenzende Wohnstruktur einfügt, keine negativen Auswirkungen auf das Umfeld - z.B. in Form von Lärm- oder Luftemissionen - zu erwarten. Auch für die zukünftigen Bewohner im Plangebiet selber sind durch Nutzungen, die von außerhalb auf das Plangebiet wirken, keine erheblichen negativen Auswirkungen ersichtlich.

Belange von Kindern und Jugendlichen

Im Zusammenhang mit der geplanten Wohnbebauung ist ein rechnerischer Bedarf von 121 m² Spielplatzfläche erforderlich. Mit dem zuständigen Fachamt der Stadt Kerpen wurde abgestimmt, dass diese Fläche nicht im Plangebiet nachgewiesen werden muss, sondern dass der Bedarf durch Ertüchtigung eines im Einzugsbereich des Baugebietes liegenden Spielplatzes erfolgen kann. Zwischen der Stadt Kerpen und dem Vorhabenträger werden hierzu vertragliche Regelungen getroffen.

Versorgungsleitungen

Bestehende öffentliche Flächen, in denen Versorgungsleitungen verlaufen, werden durch die Planung nicht verändert. Der Bedarf zukünftiger Leitungen betrifft nicht das Bauleitplanverfahren und ist erst bei der weiteren Realisierung des Bebauungsplanes zu berücksichtigen.

Kennzeichnungen und Hinweise im Bebauungsplanentwurf:**Fluglärm**

Aufgrund der Nähe zum Flughafen Nörvenich ist mit Lärm- und Abgasemissionen durch den militärischen Flugbetrieb zu rechnen.

Erdbebenzone III

Das Plangebiet liegt in der Erdbebenzone III der Untergrundklasse S.

Kampfmittelbeseitigung

Da die Existenz von Kampfmitteln im Plangebiet nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann, enthält der Bebauungsplan Hinweise zur Kampfmittelbeseitigung.

4.2.8 Auswirkungen auf das Schutzgut Kultur- und Sachgüter / auf den Bodendenkmalschutz

Da keine konkreten Hinweise auf Vorkommen von Bodendenkmalen vorliegen, wird eine Untersuchung des Plangebietes zum jetzigen Zeitpunkt nicht vorgenommen. Damit sichergestellt wird, dass etwaige kulturhistorisch bedeutende Bodendenkmale nicht durch die Baumaßnahmen zerstört werden, wird in den Bebauungsplan der Hinweis aufgenommen, das durch eine Fachfirma baubegleitend zu prüfen ist, ob und in welchem Umfang Belange des Bodendenkmalschutzes betroffen sind.

5 MASSNAHMEN ZUR VERMEIDUNG, VERRINGERUNG UND ZUM AUSGLEICH DER NACHTEILIGEN AUSWIRKUNGEN

Im Plangebiet ist eine aufgelockerte Einzel- und Doppelhausbebauung auf großzügigen Grundstücken vorgesehen, mit deren Umsetzung erhebliche Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft vermieden werden können. Im Bebauungsplanentwurf werden unter anderem Festsetzungen zu Art und Maß der baulichen Anlagen, zur Bauweise, zu den überbaubaren Grundstücksflächen, zur Dachgestaltung und für Einfriedigungen getroffen, die gewährleisten, dass sich die geplante Bebauung in das Orts- und Landschaftsbild einfügt und Beeinträchtigungen des Erscheinungsbildes vermieden werden. Ein großkroniger Walnussbaum an der Bachstraße und ein ortsbildtypischer Obstbaum im Kreuzungsbereich Bachstraße / Burgstraße werden zum Erhalt festgesetzt.

Zur Vermeidung artenschutzrechtlicher Verbote werden Vorgaben zur Baufeldräumung gemacht, die als Hinweis auch in den Bebauungsplanentwurf übernommen werden. Auch weitere in den Bebauungsplan aufgenommene Kennzeichnungen und Hinweise zu den Punkten "Boden", "Baugrund", "Kampfmittelbeseitigung", "Bodenfunde", "Erdbebenzone", "Bergbau und Sumpfungsmaßnahmen" und "Fluglärm" tragen zur Vermeidung nachteiliger Auswirkungen, die mit der Planung einhergehen könnten, bei.

Für die Umsetzung des Bebauungsplanes wird unter Anwendung des Bewertungsverfahrens "Numerische Bewertung von Biotoptypen für die Bauleitplanung in NRW" (Landesanstalt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen, März 2008) ein Kompensationsdefizit von 10.853 Wertpunkten ermittelt. Die vollständige Kompensation der durch die Planung verursachten Eingriffe in Natur und Landschaft erfolgt entweder durch die Nutzung des Ökokontos der Stadt Kerpen oder es werden externe Ausgleichsmaßnahmen umgesetzt.

6 ZUSAMMENFASSUNG

Mit der Aufstellung des Bebauungsplans KE 340 "Bachstraße" sollen die baurechtlichen Voraussetzungen für die Errichtung von ca. 11 Einzel- und Doppelhäusern auf einer innerstädtischen noch unbebauten Grünlandfläche in Kerpen geschaffen werden.

Mit der Umsetzung der Planung sind Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft zu erwarten. Es werden jedoch ausschließlich Flächen mit nachrangiger landschaftsökologischer Bedeutung in Anspruch genommen. Der Baumbestand und die Grünstrukturen an der Bachstraße werden bei der Planung weitestgehend berücksichtigt. In Hinblick auf das Orts- und Landschaftsbild werden die geplanten Wohneinheiten gestalterisch und maßstäblich an die vorhandene Bebauung des Umfeldes angepasst. Erhebliche nachteilige Umweltauswirkungen sind nicht ersichtlich. Konflikte mit artenschutzrechtlichen Vorgaben werden, unter der Voraussetzung, dass die erforderlichen Vorgaben zur Baufeldräumung eingehalten werden, nicht erwartet.

Die Kompensation der unvermeidbaren Eingriffe in Natur und Landschaft erfolgt entweder durch Nutzung des Ökokontos der Stadt Kerpen oder durch die Umsetzung externer Ausgleichsmaßnahmen.

Monitoring

Soweit erforderlich werden zur Sicherstellung der Vorgaben der im Bebauungsplan enthaltenden Festsetzungen und Hinweise vertragliche Regelungen zwischen dem Vorhabenträger und der Stadt Kerpen getroffen. Die Umsetzung der Planung wird in Abstimmung mit der Stadt Kerpen durchgeführt und von den zuständigen Fachbehörden der Stadt im Rahmen der ihnen obliegenden Aufgaben kontrolliert. Die Notwendigkeit von darüber hinausgehenden besonderen Überwachungsmaßnahmen ist derzeit nicht erkennbar.

Meckenheim, im Juni 2011

Ginster
Landschaft + Umwelt

Marktplatz 10a
53340 Meckenheim

Tel.: 0 22 25 / 94 53 14
Fax: 0 22 25 / 94 53 15

info@ginster-meckenheim.de